

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 6193)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



werden die 5-gespaltene Corpusspaltel mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2181

Ahrensburg, Sonnabend, den 17. Juni 1893

16. Jahrgang.

Hierzu:
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Wahl-Ergebnisse.

8. Schleswig-Holsteinischer Wahlkreis.
In Altona und Wandsbek zusammen sind abgegeben für: Wuth 796, Niepa 2706, Schwarze 2127, Liebermann von Sonnenberg 1901, Frohme 15621 Stimmen, letzterer ist zweifellos gewählt. Die Betheiligung an der Wahl war auffallend gering, in Altona allein blieben 7000 Wähler der Linie fern.

Hamburg. 1. Wahlkreis. Bebel 16 932, Laeis 9769, Raab (Antif.) 2431, Bleiden 56, zersplittert und ungültig 146 Stimmen. Bebel ist gewählt.

2. Wahlkreis. Diez 20 677, Menzel 7532, Raab 2645, Bleiden 137, zersplittert und ungültig 180 Stimmen. Diez gewählt.

3. Wahlkreis. Wegger 32 867, von Eiden 20 927, Raab 4135, Bleiden 451, zersplittert und ungültig 335 Stimmen. Wegger gewählt.

Berlin. 1. Wahlkreis. Stichwahl zwischen Langerhans (freif.) und Taeterow (Soz.)

2. Stichwahl zwischen Birchow (freif.) 13 305 und Fischer (Soz.) 22 021 Stimmen. Wagner (konf.) 12 010 Stimmen.

3. Stichwahl zwischen Mundel (freif.) 7 921, Bogherr (Soz.) 12 799. Förster (Antif.) 4 592 Stimmen.

4. Singer (Soz.) mit 45 357 Stimmen gewählt. Richter (freif.) 9 826, Reh (konf.) 7 196 Stimmen.

5. Stichwahl zwischen Baumbach (freif.) 7 839 u. Schmidt (Soz.) 9 720 Stimmen. Herwig (Antif.) 5 162 Stimmen.

6. Rieblnecht (Soz.) mit 51 396 Stimmen

gewählt. Richter (freif.) 11 686 Stimmen. Lübeck. Stichwahl zwischen Goerg (freif.) 7 150 und Schwarz (Soz.) 7 389 Stimmen. Richter (freif.) 294, Liebermann von Sonnenberg (Antif.) 419 Stimmen.

Bremen. Frese (freif.) gewählt mit 19 123, gegen Bruhn (Soz.) mit 14 573 Stimmen.

Breslau, West. Schönlanf (Soz.) mit 13 300 Stimmen gewählt; Ost: Stichwahl zwischen Tugauer (Soz.) 11 675 und Hübner (nat.-lib.) 5 125 Stimmen.

Dresden. Altstadt I. Stichwahl zwischen Gradnauer (Soziald.) 15 081 und Zimmermann (Antif.) 13 791 Stimmen.

Altstadt II. Stichwahl zwischen Horn (Soz.) und Hänichen (Antif.)

Neustadt. Stichwahl zwischen Raden (Soz.) 13 678 und Klemm (Antif.) 9 208 Stimmen.

Elberfeld-Varmen. Stichwahl zwischen Harm (Soz.) 19 009 und Dahm (konferv.) 13 956 Stimmen.

Frankfurt a. M. Stichwahl zwischen Schmidt (Soz.) 13 482 und Oswald (natl.) 7 275 Stimmen. Außerdem Sonnemann 7 021, Zentrum 1616, Antif. 1418 Stimmen.

Kiel. Bisher gemeldet: Logien (Soz.) 15 397, Hänel (freif.) 7 194, Dhrt (Bund der Landw.) 2552 Stimmen.

Leipzig. In den 7 größten Bezirken des 5. Wahlkreises erhielten Thomsen (fr.) 5948, Richter (freif.) 1344, Martiffe (Soz.) 3550 Stimmen.

Leipzig. Stadt. Stichwahl zwischen Pinkau (Soz.) 11 781 und Haffe (natlib.) 10 824 Stimmen.

Gewählt: Aachen: Mooren (Zentrum). Aachen: Placke (nat.-lib.). Bonn: Spahn (Ztr.). Reichenbach: Hofmann (Soz.). Stollberg: Schneberg: Seifert (Soz.). Münster: Febr. v. Heeremann (Ztr.). München 2:

von Bollmar (Soz.) Nürnberg: Grillenberger (Soz.)

Nähere Nachrichten aus dem 8. Wahlkreise siehe 3. Seite.

Schleswig-Holstein.

—1 Ahrensburg, 14. Juni. Die Ahrensburger Liedertafel hielt am Montag Abend, den 12. d. Mts., eine außerordentliche Generalversammlung ihrer Mitglieder im Vereinslokal ab, die recht spärlich besucht war, obgleich der Beschluß über das Arrangement eines Sommer-Vergnügens des Vereins auf der Tagesordnung stand. Weil von verschiedenen Seiten der Wunsch laut geworden war, der Verein möge ein Sommervergnügen für seine Mitglieder anrichten, beschloffen die Anwesenden trotz ihrer geringen Zahl eine Wagenausfahrt nach Volksdorf am 5. Juli zu arrangieren. Hoffen wir, daß die Mitglieder dem geplanten Vergnügen des Vereins ein regeres Interesse entgegenbringen, als den wenig erquicklichen Beratungen zur Anrichtung desselben, und sich, wie in der vergangenen Jahren, zahlreich an der Ausfahrt betheiligen.

* Ahrensburg, 16. Juni. In Tangstedt verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt wurde ein Mann, der in dem genannten Dorfe mittels eines Bettelbriefes Gaben einsammelte. Mit kleinen Gaben, Pfennigen, gab er sich nicht zufrieden, sondern verlangte mehr und wurde unangenehm, wenn die von ihm Gebildeten nicht tiefer in die Taschen langen wollten. Die Polizei nahm sich seiner an und da sein Bettelbrief verdächtigen Ursprungs erschien, wurde er in Untersuchungshaft genommen.

—* Der gestrige Wahltag verlief hier recht still, von einer eigentlichen Agitation war kaum etwas zu bemerken. Die Zahl der abgegebenen Stimmzettel blieb hinter derjenigen zurück, die 1890 in die Urne gelegt wurden, damals machten 281 Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch, diesmal nur 266. Der Ausfall traf ganz die sozialdemokratische Partei, die von 156 Stimmen im Jahre 1890 auf 137 gestiegen für Frohme abgegebene Stimmen zurückging. Die Zahl der eingetragenen Wähler betrug 366. Von Wählern der nichtsozialistischen Parteien wurde vielfach bemängelt, daß keine Stimmzettel zu haben ge-

wesen seien. Auch die Bekundigung des Resultates im Wahllokal ging sehr ruhig ab, sie ergab 137 Stimmen für Frohme, 84 für Wuth, 38 für Niepa, 2 für Liebermann von Sonnenberg und 3 zersplitterten sich auf lokale Größen. Der Vergleich der Resultate auf dem Landgebiete ergibt, daß diesmal die Stimmzahl der Sozialdemokraten in fast allen Orten einen Rückgang erlitten hat.

—* Die Herberge zur Heimath in Ahrensburg beherbergte im vorigen Jahre 3634 Durchreisende und 428 Einlogirer, gegen 3271 bezw. 200 im Vorjahre. Sie hatte eine Einnahme von 3789 Mark 20 Pfennig und eine Ausgabe von 2785 Mark 30 Pfennig. Unter der Einnahme befindet sich eine Beihilfe des Kreistages für Stormarn von 200 Mark und eine Unterstützung seitens des Herrn Oberpräsidenten von 500 Mark.

—* Die Propstei-Synode Stormarn hielt am Dienstag ihre 15. außerordentliche Versammlung im „Hotel Posthaus“ hier ab. Ertheilten waren 35 Personen. Der Vorsitzende, Herr Propst Chalybaeus, widmete vor Eintritt in die Verhandlungen dem verstorbenen Propst Tamjen, der als sein Vorgänger lange Jahre die Propstei mit Fleiß und Treue verwaltet hat, ehrende Worte der Erinnerung. Die Synode ehrte sein Andenken durch Erheben von den Sihen. Sodann wies der Vorsitzende darauf hin, daß ein verdienstvolles Mitglied der Synode, Herr Pastor Peterien-Steinbed, der seit 15 Jahren Mitglied der Synode ist, zum letzten Male an den Verhandlungen theilnehme, da ihn der erbetene Abschied bewilligt worden sei. Herr Pastor Hachtmann-Ahrensburg gedachte des 50jährigen Dienstjubiläums, das Herr Pastor Peterien vor kurzer Zeit gefeiert hat, bringt ihm noch nachträglich die Glückwünsche der Synode dar und drückt die Hoffnung aus, daß der Genannte nach langer, gelebter Wirksamkeit sich eines glücklichen Lebensabends erfreuen möge. Mitgetheilt wird, daß das Propstei-Missionsfest am 22. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in Vergeltung abgehalten werden wird. Ein Antrag, beim Kgl. Konsistorium die Genehmigung für eine am 13. Sonntage nach Trinitatis abzuhaltende Collette zu Gunsten der Herberge zur Heimath in Ahrensburg zu erwirken, wird, wie in den Vorjahren, angenommen. Bei Besprechung des Jahresberichts des Synodal-Ausschusses wird hauptsächlich

Unebenbürtig.

Roman von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Therese ist wie wahnsinnig, Vater,“ sagte Rudolf düster, „sie liebt einen andern Mann und zwar einen bürgerlichen.“

„Mag sie doch! Deswegen wird sie ihn noch lange nicht heirathen; sie ist eine Wildenstein, die ihrem Stand und Namen verpflichtet bleibt.“

„Eben weil sie eine Wildenstein ist,“ sagte Hohenthal schwer betonend, wird sie nicht von ihrer Liebe lassen. Des Wildensteinschen Geschlechtes Wahlspruch ist: „Getreu durch Leid.“

„Wo ist das Mädchen,“ fragte der Graf, dessen Stirnaden bedenklich anstarrte, „sie soll selbst reden und es wäre wunderbar, wenn sie keine Vernunft annähme.“

„Ich werde die Komtesse benachrichtigen,“ bat der Baron sich erhebend, „aber Herr Graf, lassen Sie sich erbitten, schonen Sie sie. Sie ist schon furchtbar erregt durch diese Szenen und Seelenkämpfe.“

„Und was sagen Sie von sich?“ fragte der Angeredete großmüthig, „Ihr bleiches Gesicht spricht wahrer als Ihr Mund: Sie leiden entsetzlich.“

„Das habe ich nicht gemeint und werde es nicht,“ gab der Baron ernst zurück, „und dennoch bleibe ich Theresens Freund — gerade

weil ich bis mein Lebensende sie lieben will und muß.“

Er ging, kopfschüttelnd schaute der Graf ihm nach, und Rudolf sagte widerwillig bewundernd:

„Ein Phantast ist und bleibt der Eduard! Aber in der Sache selbst kann er sogar Theresen nicht Recht geben. Sie will — den Sänger zur Stetten heirathen.“

„Ich ahnte es seit nun acht Tagen,“ murmelte die Gräfin, welche beim Beginn der Unterredung in einen Stuhl gesunken war. „Seine Blicke nach unserer Loge, Theresens Erröthen fielen mir auf, aber dennoch hätte ich nie, nie einen solchen Ausgang vermuthet.“

„Es wird nichts daraus,“ rief der Graf, blauroth im Gesicht vor Wuth, und seine Faust fiel drohend auf den Tisch nieder, „noch ist sie minderjährig und bis zum Frühjahr wird sie zehnmal anderer Meinung.“

„Doch nicht, sie ist auch in Betreff des Festhaltens eines einmal gefassten Vorsatzes eine echte Wildenstein.“

Die nun folgende Unterredung war eine stürmische, wenn schon der Ton der Stimmen kein anderer, erhöhter wurde. Theresen stand todtbleich da, allein den anderen gegenüber, doch fest und unerschütterlich.

„Ich kann nicht von ihm lassen,“ sagte sie tonlos, Thränen rannen über ihre Wangen, „wenn Ihr mich von Euch stoßt, so gehe ich — aber mit ihm, und Eduard wird uns treu bleiben.“

„Du bist nicht mündig,“ fuhr der Graf fort, „bis zu Deinem Geburtstage im April stehst Du noch unter meiner Gewalt, und ich gebe jene verrückte Parthie ein für allemal nicht zu.“

„So werde ich warten, Papa, aber nicht hier, sondern —“

„Bei meiner Schwester, Gräfin Western,“ unterbrach Baron Hohenthal seine ehemalige Braut und trat an ihre Seite, „sie wird Komtesse mit offenen Armen aufnehmen.“

„Dein Heirathsgut erhältst Du am Geburtstage ausgezahlt,“ sprach der Vater weiter, während die Mutter das Antlitz verhällte, „alle weiteren Ansprüche an ein späteres Erbe erlöschten von Stund an, denn ein Kind, welches dem Willen der Eltern trost, verliert dadurch das Anrecht ans Vaterhaus.“

Ein gellender Schrei Theresens unterbrach den mittellosen Anspruch, sie flog zur Mutter, kniete bei ihr nieder und rief angstvoll:

„Mama, o Mama! Ist das wahr, stößt auch Du mich hinaus in die Welt, aus Deinem Gedächtniß? Liebst Du mich denn auch nicht mehr, weil mein Herz einen herrlichen, edlen Mann gewählet?“

Diesem Appell an ihr Mutterherz vermochte die bleiche Frau nicht zu widerstehen ohne das finstere Antlitz, die drohende Gebärde ihres Gemahls zu beachten, öffnete sie beide Arme und zog die weinende Tochter an ihr Herz.

„Therese, mein Liebling, mein Kind!

Nein, nein, ich höre nicht auf, Dich zu lieben, ich kanns nicht, was auch die Menschen sagen werden. Wenn Du jenen Mann liebst, so ziehe hin — mein Segen wird den Fluch des Vaters aufheben, mein heißes Gebet Dich überall hin begleiten. Ja, ich bleibe Deine Mutter, mein armes Kind, gehe mit Gott.“

Dann sanken ihre Arme herab, und sie schritt zur Thür hinaus, wankend, wie gebrochen; auf der Schwelle wandte sie sich nochmals um und warf der Tochter einen wehmüthigen Blick zu.

„Lebewohl, wir werden uns nie mehr sehen!“

Leidenschaftlich aufschluchzend flog Theresen ihr nach, doch die Thür fiel zu, das unglückliche Mädchen sank bewusstlos vor derselben zu Boden.

Baron Hohenthal stand sogleich neben ihr und hob sie auf. Der Graf blieb unbeweglich, und auch Rudolf löste die verschränkten Arme nicht, um zu helfen — und doch litten beide unsäglich.

„Morgen früh reise ich mit Komtesse ab,“ nahm Hohenthal endlich das Wort, und bot dem Grafen ernst die Hand, „wenn ich auch ihren Entschluß, jenen Mann zu heirathen, nicht gutheißen kann, so muß sie doch, nachdem sie das Vaterhaus verloren, irgend eine Stütze haben, bis sie endlich heirathet. Graf Wilcoenstein, wollen Sie mir sagen, daß ich recht handle?“

Ernst und warm preßte der Angeredete des Barons Hand.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G M

B.I.G.

lich über die Anstellung von Hülfsgeldlichen und deren Wirkungsbereich, über die Frage der Sonntagsheiligung und über die Trunksucht debattiert. Die guten Wirkungen der Maßregel, Trunksüchtige unter polizeiliche Aufsicht zu stellen und des Verbot für die Wirthe, jenen Getränke zu verabreichen, werden hervorgehoben. Bedauert wird aber, daß letzteres Verbot sich immer nur auf die einzelnen Amtsbezirke erstreckt, deshalb häufig umgangen werde. Bei Besprechung der sozialen Zustände in der Provinz wird namentlich das Anwachsen der Sozialdemokratie hervorgehoben. Herr Pastor Peters-Vergsteht erwähnt einen von ihm seinen Amtsbrüdern unterbreiteten Vorschlag, die Sozialdemokratie durch Schriften, (Flugblätter), zu bekämpfen. Gegen diesen Vorschlag werden Bedenken von verschiedenen Seiten gemacht. — Herr Professor Schumann weist darauf hin, daß von Seiten der Kirche der Kampf gegen die Sozialdemokratie nur in sehr beschränkter Weise geführt werden könne. Die Kirche bekämpfe lediglich ihre Feindschaft gegen die Religion, alles übrige müsse sie anderen überlassen. Herr Pastor Peters bekräftigt, daß er auch in diesem Sinne seinen Vorschlag gemacht habe. — Herr Vult-Bargteide konstatiert, daß die Sozialdemokratie auf dem Lande mehr verbreitet sei, als man im allgemeinen glaube. Die Arbeiterbevölkerung glaube es ihrem Stande schuldig zu sein, dieser Partei anzugehören. Es sei jetzt ihr Bestreben, in die Gemeindevertretungen gewählt zu werden. Vielfach sei dies von Erfolg gewesen. Er habe nun die auffällige Erfahrung gemacht, daß die Anhänger jener Partei dort sehr bald zum werden. Sobald sie vor die Aufgabe gestellt werden, etwas Positives in der Verwaltung zu leisten, sei es mit ihren Utopien vorbei. Außerdem lernten sie dort auch einsehen, daß schon recht viel für sie gethan worden ist. Er sehe es deswegen auch gar nicht uagern, wenn Anhänger dieser Partei in den Gemeinde-Vertretungen thätig wären. — Am 20. August feiert die Gemeinde Bergstedt das Fest ihres 600jährigen Bestehens, wozu Herr Pastor Peters einladet. Die Rechnung für das Jahr 1892/93, die an Einnahmen 1676 M. 93 Pfg. und an Ausgaben 1084 M. 85 Pfg. nachweist, wird als richtig anerkannt und der Rechnungsführer entlastet. — Der Voranschlag für 1893/94 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 1802 M. 8 Pfg. Die Gemeindebeiträge werden auf Beschluß der Synode für das nächste Jahr von 1000 auf 1200 Mark erhöht. Zu Revisoren werden die Synodalen Ahlers-Hestermann und Wiemann-Wandsbeck wiedergewählt. Zum Schluß wurde über die Frage: Was kann seitens der Kirche für die Fürsorge für die confirmirte Jugend geschehen? verhandelt. Herr Pastor Jessen-Trittau wies in seinem einleitenden Referate nach, durch welche Mittel vorbeugend gewirkt werden könne, auf welche Weise die Verlorenen wieder gewonnen und der Kirche und der Menschheit erhalten werden könnten. An den Vortrag schloß sich eine längere Debatte, nach deren Beendigung die Synode geschlossen wurde.

Altona, 14. Juni. Für die am Montag, den 26. d. Mts. beginnende dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode sind bis jetzt folgende Fälle zur Verhandlung angesetzt worden: Montag, den 26.: Auguste Marie Dorothea Lachs, Dienstmagd aus Quasel, und Wilh. Joh. Th. Emil Krueger, Arbeiter aus Rebnitz, wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Dienstag, den 27.: Fr. Richard Ludwig, Arbeiter in Schulau, Nöthigung, Verleumdung und Versuch der räuberischen Erpressung. Georg Joh. Fr. Carl Presh, Schneider aus Hornsdorf, wegen Brandstiftung. Mittwoch, den 28.: Carl Franz Wilh. Döring, Malchinenbauer aus

Wandsbeck und dessen Ehefrau Johanna Charlotte Friederike geb. Darger in Wandsbeck wegen Brandstiftung. Donnerstag, den 29.: Franz Joachim Heintz, Mannpöge, Dienstknecht aus Lutau, wegen Sittenverbrechens. Carl Heintz, Olfoss Olsson, Goldarbeiter aus Wiesbaden, Paul Otto Herrm. Heibhardt, Uhrmacher aus Bunzlau, Schulze, Mechanikergehülfe aus Berlin, wegen Munsverbrechens. Freitag, den 30.: Ludwig Joh. Heinrich Bernhardt Schulz, verurtheilter Todtschlag. Hans Claus Hinrich Gramlow, Arbeiter in Altona, wegen Mordthat. Sonnabend, den 1. Juli: Leopoldine Fedders geb. Wandra, Ehefrau hier, wegen qualifizierter Urkundenfälschung. Damit ist die Reihe der für die Session angelegten Fälle jedoch noch nicht erschöpft, vielmehr wird wahrscheinlich noch die ganze erste Woche im Juli in Anspruch genommen.

In der Nacht zum Dienstag wurde in der St. Johanniskirche ein äußerst frecher Einbruch ausgeführt. Der Einbrecher drang durch ein an der Döfseite der Kirche befindliches lothbares Fenster, welches vom Erdboden 1 1/2 Meter entfernt, schwer zu erreichen ist und überdies durch ein festes Drahtgitter verwahrt wurde. Der Einbrecher brach von dort in die Sacristei ein und stahl daraus eine silberne Kanne, einen Kelch und 2 silberplattirte Teller, sämmtlich Eigentum der evang.-luthr. Militärgemeinde, ferner sind von dem Einbrecher die von ihm dort vorgefundenen Kirchenbüchsen erbrochen und ihres Inhalts beraubt worden. Der freche Eindringling ist dann durch die Thür des Haupteinganges, die er mit dem auf einem in der Nähe befindlichen Bord liegenden Schlüssel öffnete, mit seiner Beute abgezogen. Diese letzt erwähnte Thatsache, daß der Einbrecher den Schlüssel benutzte, der keineswegs leicht zu finden und dessen Verwahrungsort nur wenigen bekannt war, läßt vermuthen, daß dem Einbrecher das Innere des Gotteshauses sehr genau bekannt sei.

Idesloe, 12. Juni. Vor ungefähr 14 Tagen entlief nachmittags auf der Dungsfläche des Hüfners J. Heber in dem Gute Freienburg gehörigen Dorfe Seefeld Feuer, das glücklicher Weise rechtzeitig gelöscht wurde, anderen Falles wären ohne Zweifel das Wohn- und Wirtschaftsgelände des genannten Besitzers ein Raub der Flammen geworden. Am 6. d. M. fand eine Tagelöhnerfrau hinter ihrem mit Stroh umkleideten Holzstalle eine Schachtel mit Streichhölzern sowie diverse Holzstößen. Zwei Tage später machte man an derselben Stelle die Wahrnehmung, daß ein mit Papier umhüllter Holzbrand in die Holzbedeckung des Holzstalles geklettert worden war. Die Papierhülle und eine Latte des Gebäudes waren angekohlt. Zu der Papierhülle hatte unter Andern ein Theaterzettel Verwendung gefunden, der den Namen desjenigen enthielt, dem derselbe zugesandt worden war. Infolge dieses Umstandes wurde eine Frau aus Seefeld, welche früher schon einmal wegen Verdachts der Brandstiftung in Untersuchung war, verhaftet und dem hiesigen königlichen Amtsgericht überliefert.

Remmüster, 14. Juni. Der Mörder der Ehefrau Schaer aus Padenstedersfeldt, die am Freitag Vormittag, ungefähr drei Viertelstunde von hier im Felde auf dem Heimweg vom Wochenmarkte durch einen Schnitt über den Hals ermordet worden ist, ist bereits am Sonnabend Abend von der Behörde in dem Hüfsländbriefträger Scheel von hier ermittelt worden und zur Haft gebracht. Sch. hat im Angesichte seines Opfers seine Unthat eingestanden und ist dem Langerichtsgefängniß zu Kiel zugeführt worden. Die Beute des Mörders, der noch unverheiratet ist, ist nur eine geringe gewesen, denn die Frau

führte nur einen Theil des aus verkauften Wirtschaftsprüfungserlöses Geldes bei sich. Der Mörder hat wohl angenommen, daß die Frau eine größere Summe Geldes, die sie auf der Post erhoben, bei sich hätte, da er dem Schaer eine Benachrichtigung gebracht hatte, daß er eine größere Summe Geld bei der Post abheben sollte. Die Familie der Ermordeten ist erst vor ungefähr zwei Jahren aus der Gegend von Göttingen nach hier übergesiedelt.

Gegen den verhafteten Hüfsländbriefträger Scheel taucht der Verdacht auf, auch den Tod der im Mai 1891 auf der Tugendvorfier Feldmark erhängt aufgefundenen unverehelichten Widdeline Sach auf dem Gewissen zu haben. Er soll zu der Sach in Beziehungen gestanden haben, wurde damals auch verhöört, doch wurde ein Selbstmord als vorliegend angenommen. Auch verdächtig man ihn jetzt, die Scheune des Gastwirths Schumann im Großfeden angezündet zu haben, weil ihn von Schumann, bei dem Scheels Braut diene, das Haus verboten worden war. Auch einen vor drei Wochen in Wittorfer Moor verübten Einbruchdiebstahl will man jetzt Scheel zur Last legen, da er sich damals in Gelboverlegenheit befunden soll. Wie weit dies Sündenregister zutrifft, wird die Untersuchung ergeben.

Flensburg, 13. Juni. Eine schreckliche Feuersbrunst wüthete in vorletzter Nacht in dem Dorfe Esgrus und legte das umfangreiche Gewese des Hüfners Klinker in Asche. Die Familie, aus Mann, Frau und 7 oder 8 Kindern bestehend, rettete nur mit genauer Noth das Leben. Im bloßen Hemde mußten die Familienmitglieder den Weg durch das Feuer nehmen. Dem Manne sind dabei die Kopf- und Barthaare verbrannt, und hat sich derselbe infolge dessen in ärztliche Behandlung begeben müssen. Zehn Stück Milchkuhe und zwei Pferde kamen in den Flammen um.

Sufum. Bekanntlich vermindert die stetig unruhige Nordsee von Jahr zu Jahr den Flächenraum der schleswigschen Nordseeeinkeln, der kleinen Halligen. Trotzdem geht nichts verloren; das schleswigsche Festland nimmt an Größe zu. Neuerdings ist, dem „Fl. N.“ zufolge an unserer Westküste im Kreise Sufum eine große Marschfläche in der Bildung begriffen. Gewöhnlich wird angenommen, daß sich in hundert Jahren 1/2 Meter Marschland bildet. An der erwähnten Stelle ist dagegen die Zunahme eine viel größere. Das neu eingebeichtete Land wird zur Korngewinnung benutzt und liefert hundert Jahre lang die reichsten Erträge, ohne jemals der Düngung zu bedürfen.

Kleine Mittheilungen.

Ein Arbeiter auf einem Hofe bei Ahrens- bül soll in der Braunschweiger Lotterie einen Gewinn von 31,650 Mark gemacht haben, da auf die Nummer seines 1/2 Looses 3000 Mark und die Prämie von 300,000 Mark fielen.

Zu dem Garbilen-Appell, der am Sonntag in Kiel abgehalten wurde, hatten sich über 1000 ehemalige Garbilen aus Schleswig-Holstein und den Hansestädten eingefunden. Zur Begrüßung war Prinz Heinrich erschienen, der die Front abschnitt und eine Ansprache hielt.

Vor einigen Tagen versuchte auf St. Michaelisdonn ein Dienstknecht scheinweise das Erhängen zu probiren und steckte seinen Kopf in die Schlinge eines an einem Balken hängenden Tauses. Nach einem darüber zukommenden Knaben mit seiner Mütze werfend, gerieth er in eine solche Körperbewegung, daß sich die Schlinge zuzog, und, da herbeigerufene Hülfen zu spät kam, sich erhängte.

Die Landesbrandkasse zahlte der freiwilligen Feuerwehr Labeland, welche beim Waldbrand in nachgefordert werden. Ich — gedenke sehr lange fortzubleben.“

Das Mädchen warf einen spähenden Blick in das blasse, verweinte Gesicht der jungen Gräfin, dann ging sie, den erhaltenen Befehl auszuführen; bis tief hinein in der Nacht ward im Domestikenzimmer getuschelt und geklüffert: irgend etwas mußte bei der Herrschaft vorgefallen sein, nur ließ sich bis jetzt nicht ergründen was.

Zu dieser Nacht schlief kein einziges Mitglied der Wildenstein'schen Familie; ruhelos verbrachten sie die bleiernsten Stunden, bis endlich der Morgen heraufgraute — der Morgen des Abschiedstages und eines neuen Lebens!

Therese hatte dem Geliebten in einigen Worten mitgetheilt, wie alles gekommen, hatte ihn gebeten, sie doch bald einmal bei der Gräfin aufzusuchen, damit sie zusammen das Nähere besprechen könnten, denn von nun an sei sie seine Braut. Sie siegelte den Brief, Hohenthal sollte ihn besorgen, und machte sich endlich, zitternd und bewegt zur Abreise fertig.

Die Jungfer brachte das Frühstück, die letzte Mahlzeit im Elternhause, und als sie gegangen, brach Therese fast zusammen; erst nach einer sehr langen Weile hatte sie sich soweit gefaßt, um den Kaffee zu schlürfen und ein Bröckchen fast gewaltig sich einzunöthigen. Die Uhr hob endlich neun an, das arme Mädchen stand in Hut und Mantel, zitternd jedem Wagergerassel laufend, als

der Karlsruher Hölzung so thatkräftig eintrifft, daß die Provinzialforstung gerettet wurde, eine Belohnung von 40 Mark.

Der Maurer- und Zimmermeister B. aus Dödenhuden stand am Dienstag vor der Strafammer I des Landgerichts zu Altona, angeklagt wegen wiederholten jäheren Diebstahls. Er soll in 10 Fälle alle möglichen Dinge, Hüfner, Gartenstühle, Fenster, Kollschußwände, einen Schirm, Bretter usw. gestohlen haben, nach der Behauptung des Angeklagten hat er alle diese Dinge gekauft. Er wurde zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Im Sachsenwald, Forstort Sandwiesen, wurde die Leiche eines Mannes gefunden, die auf einem zubereiteten Mooslager lag und keine Spuren äußerer Verletzungen aufwies. Der Verstorbene soll ein Arbeiter aus Sande sein.

Das „Bürgerliche Brauhaus Segeberg“, Eigentum einer Aktiengesellschaft, wurde im Beauftrag der gerichtlichen Zwangsversteigerung für 245,000 Mark an den bisherigen Direktor des Unternehmens, Reimers, verkauft. Mit diesem Aktiengesellschaft und zweiten Prioritätsaktien Inhaber das Nachsehen und den Verlust ihres Kapitals zu gewärtigen haben.

Zu dem 5. schleswig-holsteinischen Sängerbundesfest in Kiel sind 31 Vereine mit ca. 600 Sängern angemeldet.

Wie auf dem 31. ordentlichen Sängertage in Gütin festgesetzt wurde, gehörten im Jahre 1892/93 dem Niedersächsischen Sängerbunde 157 Vereine mit 3166 Sängern an, gegen 146 Vereinen mit 3248 Sängern im Vorjahre.

Einen etwas kostspieligen Scherz haben sich dieser Tage die Socialdemokraten erlaubt, indem sie einen in der Nähe von Friedrichsberg befindlichen Weg, den Fürst Bismarck bei seinen Ausfahrten zu benutzen pflegt, vollständig mit socialdemokratischen Flugblättern belegt hatten.

Hamburg.

Sämmtlichen hiesigen Rhedern, Schiffmaklern, Auswanderer-Expeditionen und Auswanderer-Logirwirthin ist von Senator Lappenberg, Chef der Polizeibehörde, am Mittwoch eine Verfügung zugegangen, worin ihnen mitgetheilt wird, daß der Senat beschloffen hat, den trotz ausdrücklichen Verbots fortwährenden Zugang russischer Auswanderer, zur Verhinderung der Einschleppung der Cholera, polizeilich zu verhindern. Demgemäß wird vom 16. d. M. an allen mit der Eisenbahn, auf dem Wasserwege oder zu Fuß der hamburgischen Grenze sich nähernden russischen Auswanderern das Betreten des Staatsgebietes durch polizeiliche Organe gewehrt werden. Das Verfahren wird auch auf solche Auswanderer ausgedehnt werden, die sich im Besitz von Fahrkarten oder ausreichenden Geldmitteln befinden. Es wird den Auswanderer-Expeditionen anheim gegeben, ihre Agenten im In- und Auslande davon zu verständigen, daß nach dem 15. d. M. russische Auswanderer nicht mehr nach Hamburg befördert werden, da ihnen die Aussicht auf Einschiffung vom hiesigen Hafen aus ganz abgeschnitten ist. Mit Kajütenfahrkarten nach Amerika verlebene Reisende aus Ausland werden von der Zurückweisung nicht betroffen.

Von den aus der Chicagoer Ausstellung einzeln zurückkehrenden Reisenden hört man allseitig Klagen über die „Brellezeiten“ in Hotels. Die Jantees machen sich die Gelegenheit gründlich zu Nutze. Dieser Tage feytrten nach Hamburg vier junge Damen von Chicago zurück, welche als Verkäuferinnen dorthin engagirt waren. — Trotz des nach hiesigen Verhältnissen sehr hohen Salars von 10 Dollar die Woche waren dieselben

die Thür sich öffnete und Rudolf eintrat. Er war bleich und finstler, seine Stimme war rau, als er sprach: „Ich bin gekommen, Dir lebewohl zu sagen, Therese! Von heute an gehen unsere Wege auseinander — zum letzten Male stehen wir uns als Bruder und Schwester gegenüber.“

„Rudolf,“ schluchzte er auf und lag an seiner Brust, ehe er es hindern konnte, „Du kommst noch einmal zu mir, wie soll ich Dir danken! O, Bruder, wie habe ich Dich lieb, wie schwer scheidet es sich von allen denen, die einem theuer sind.“

Er stöhnte qualvoll, seine Lippen preßten sich auf ihre Wangen, ihre Stirn, Thyränen standen in seinen Augen, dann machte er sich plötzlich rau von ihr los.

„Geh“ hinaus zu ihm, den Du vorzogst. Ich habe keine Schwester mehr, aber ich werde ihrer dennoch voll unendlicher Liebe gedenken — wie einer Todten!“

„Rudolf,“ sagte sie sanft, innig, „auch das ist mir genug. „Ich werde zu Gott beten, daß er uns doch noch einst auf Erden zusammenführt.“

„Nimmermehr,“ unterbrach er sie scharf, „hast Du vergessen, daß ich gestern erklärte, an dem Tage, da Du Deine Grafentour niederlegst, um den Namen jenes Sängers anzunehmen, werde ich Dich freichen aus der Stammtafel der Wildensteiner.“

(Fortsetzung folgt)

„Eduard, Gott lohne Ihnen, was Sie an meinem Kinde thun! Sie sind besser, tausendmal besser als ich, der sie hinausstoßen mußte, um meines Namens willen. Denn ich hätte nimmermehr Ruhe gehabt, im Leben und im Sterben, wenn ich den Flecken nicht von meinem Wappenschilder gestilgt. Aber Sie lieben Therese und, — schlagen sich selbst mit Ruthen!“

„Eben weil ich sie liebe, kann ich sie nicht unglücklich sehen, was liegt an mir? Ohne Liebe hätte ich ihren Schwur am Altare doch nicht verlangt, es ist besser, daß alles jetzt so kam und nicht später. Morgen früh um neun Uhr komme ich, die Gräfin zu holen; mag die Jungfer bis dahin ihren Koffer packen und alles ordnen.“

Als Therese aus ihrer tiefen Ohnmacht wieder zu sich kam, lag sie in ihrem Schlafzimmer auf der Chaiselongue, und die Jungfer war um sie her beschäftigt.

„Hier ist ein Billet vom Herrn Grafen,“ berichtete sie mit einem forschenden Blick auf ihre junge Herrin, „es ist Besuch gekommen und die Herrschaften wollten Komteß nicht mehr hören.“

Mit bebenden Fingern löste Therese das Siegel des Billets; auf wappengeschmücktem Bogen, gewiß nicht ohne Absicht, hatte der Graf nur wenige Worte geschrieben: „Morgen früh neun Uhr fährt Hohenthal vor, um Dich und Dein Gepäc abzuholen zur Gräfin Western, woselbst Du bleiben sollst, bist Du Deinen jetzigen

stolzen Namen ablegt. Sollte Dein Entschluß in der Hinsicht feststehen, so bin ich erdöbtig, Dich eher majorenn erklären zu lassen, damit Du der Gräfin nicht länger zur Last fällst. All die zu Deiner Aussteuer für Hohenthal angeschafften Sachen stehen Dir jederzeit zur Verfügung, den noch nicht berührten Theil der Ausstattungsgelder wird Dir mein Rechtsanwalt jederzeit auszahlend bereit sein. Im übrigen haben wir wohl miteinander nichts mehr auszumachen; auch ein nochmaliger Abschied von Mama und mir unterbleibt wohl besser. Ich hoffe, daß es Dir gut gehen möge im Leben, und werde mich bemühen, ohne Groll und Bitterkeit Deiner zu gedenken.“

Alexander Graf von Wildenstein.“ Mit zuckenden Lippen faltete Therese das Billet zusammen und steckte es zu sich; hatte sie doch noch einige liebevolle Worte erwartet? Dann jedoch richtete sie sich empor, ihre Wangen glühten, ihr Stolz erwachte, und sie wandte sich ruhig zur Jungfer:

„Packen Sie sogleich meinen Koffer mit allem Nöthigen, denn ich muß morgen früh um neun Uhr zur Gräfin Western reisen, Baron Hohenthals Schwester. Der Baron wird mich selbst abholen kommen.“

„Wie Komteß beschlen. Auch die besseren Kleider?“

„Alles,“ erwiderte Therese hastig, und die Röthe schwand von ihren Wangen, „was nicht in den Koffer geht, soll per Fracht

nicht im Leben geben für sind.

Ein trage einer Geschäft W Er hat sich Loren haben nicht verabre in Widerpr anepflichen Polizei sinitu kannt wird — Sen der Nacht z Er stan in einem hal

Die W gefallen und wenigstens die Abstim können. W ländlicher W sind, daß ei selbst ergibt kommenden Gängen ca. so sind dies unermehliche Wohlgebild abzurufen. sichwahlen miers des demselben werden, und empfehlen, i bestaaten d engeren W Tag des Zula neue Nachric jähst eine des Zusam genommen s jnehmen, d das neue B mäßig so it die gesamm ratischen par Militärfrage Der „K legaphischen die Weltaus daß die ame Widerpruch nationalen W gewilgt bo Reichsrichte warden. U der Jury ist ihre Arbeiter Schon v „B. T.“ v Schfen-Mel Jananterie-Reg luden, nach den General Belegung d sein sollten. und ist auch beratigen vorkommend Heute wird Seite mitae

Der „K legaphischen die Weltaus daß die ame Widerpruch nationalen W gewilgt bo Reichsrichte warden. U der Jury ist ihre Arbeiter Schon v „B. T.“ v Schfen-Mel Jananterie-Reg luden, nach den General Belegung d sein sollten. und ist auch beratigen vorkommend Heute wird Seite mitae

Der „K legaphischen die Weltaus daß die ame Widerpruch nationalen W gewilgt bo Reichsrichte warden. U der Jury ist ihre Arbeiter Schon v „B. T.“ v Schfen-Mel Jananterie-Reg luden, nach den General Belegung d sein sollten. und ist auch beratigen vorkommend Heute wird Seite mitae

Der „K legaphischen die Weltaus daß die ame Widerpruch nationalen W gewilgt bo Reichsrichte warden. U der Jury ist ihre Arbeiter Schon v „B. T.“ v Schfen-Mel Jananterie-Reg luden, nach den General Belegung d sein sollten. und ist auch beratigen vorkommend Heute wird Seite mitae

Der „K legaphischen die Weltaus daß die ame Widerpruch nationalen W gewilgt bo Reichsrichte warden. U der Jury ist ihre Arbeiter Schon v „B. T.“ v Schfen-Mel Jananterie-Reg luden, nach den General Belegung d sein sollten. und ist auch beratigen vorkommend Heute wird Seite mitae

Der „K legaphischen die Weltaus daß die ame Widerpruch nationalen W gewilgt bo Reichsrichte warden. U der Jury ist ihre Arbeiter Schon v „B. T.“ v Schfen-Mel Jananterie-Reg luden, nach den General Belegung d sein sollten. und ist auch beratigen vorkommend Heute wird Seite mitae

Der „K legaphischen die Weltaus daß die ame Widerpruch nationalen W gewilgt bo Reichsrichte warden. U der Jury ist ihre Arbeiter Schon v „B. T.“ v Schfen-Mel Jananterie-Reg luden, nach den General Belegung d sein sollten. und ist auch beratigen vorkommend Heute wird Seite mitae

Der „K legaphischen die Weltaus daß die ame Widerpruch nationalen W gewilgt bo Reichsrichte warden. U der Jury ist ihre Arbeiter Schon v „B. T.“ v Schfen-Mel Jananterie-Reg luden, nach den General Belegung d sein sollten. und ist auch beratigen vorkommend Heute wird Seite mitae

Der „K legaphischen die Weltaus daß die ame Widerpruch nationalen W gewilgt bo Reichsrichte warden. U der Jury ist ihre Arbeiter Schon v „B. T.“ v Schfen-Mel Jananterie-Reg luden, nach den General Belegung d sein sollten. und ist auch beratigen vorkommend Heute wird Seite mitae

Der „K legaphischen die Weltaus daß die ame Widerpruch nationalen W gewilgt bo Reichsrichte warden. U der Jury ist ihre Arbeiter Schon v „B. T.“ v Schfen-Mel Jananterie-Reg luden, nach den General Belegung d sein sollten. und ist auch beratigen vorkommend Heute wird Seite mitae

Der „K legaphischen die Weltaus daß die ame Widerpruch nationalen W gewilgt bo Reichsrichte warden. U der Jury ist ihre Arbeiter Schon v „B. T.“ v Schfen-Mel Jananterie-Reg luden, nach den General Belegung d sein sollten. und ist auch beratigen vorkommend Heute wird Seite mitae

... nicht im Stande, hierfür in anständiger Weise ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, da die Ausgaben für Kost und Logis unerschwinglich hoch sind.

Ein Commis bestellte, angeblich im Auftrage einer auswärtigen Firma, bei einem hiesigen Geschäft Waaren im Werthe von 800 Mark. Er bat sich dann, da er sein Portemonnaie verloren haben wollte, 20 Mark aus, die ihm indeß nicht verabreicht wurden. Da er sich dann auch in Widersprüche verwickelte, ließ ihn der mit der ansehnlichen Ordre beehrte Kaufmann auf die Polizei führen, wo er bald als Schwindler erkannt wurde, worauf seine Verhaftung erfolgte.

Senator Dr. D. W. Mönckberg ist in der Nacht zum Mittwoch am Herzschlag gestorben. Er stand im 50. Lebensjahr und war erst vor einem halben Jahre zum Senator gewählt worden.

Deutsches Reich.

Die Würfeln im Wahlkampf sind zur Stunde gefallen und schon in diesen Tagen wird man wenigstens bezüglich eines Theiles der Wahlkreise die Abstimmungen vom 15. Juni übersehen können. Allerdings giebt es eine ganze Reihe hiesiger Wahlkreise, die räumlich so ausgedehnt sind, daß eine vollständige Uebersicht über die dazugehörigen Wahlergebnisse wohl erst in der kommenden Woche möglich sein wird. Da im Ganzen ca. 1450 Candidaturen aufgestellt waren, so sind diesmal besonders zahlreiche Stichwahlen unvermeidlich; erst deren Vollzug wird das Wahlgemälde zu einem übersichtlichen Ganzen abrunden. Wie bekannt, werden die Reichstagswahlen in Preußen laut Verfügung des Kaisers des Innern dies sämmtlich an ein- und demselben Tage, am 24. Juni, vorgenommen werden, und dürfte es sich aus praktischen Gründen empfehlen, wenn man auch in den übrigen Bundesstaaten diesen Tag für die Vornahme der engeren Wahlen allgemein ansetzte. Was den Tag des Zusammentrittes des künftigen Reichstages anbelangt, so werden hierüber immer wieder neue Nachrichten in Umlauf gesetzt. U. A. tauchte jüngst eine Meldung auf; wonach als Termin des Zusammentrittes der 11. Juli in Aussicht genommen sein sollte; es ist indeß kein Raum anzunehmen, daß die Reichsregierung wirklich plant, das neue Parlament erst zu einem verhältnismäßig so späten Zeitpunkt einzuberufen, zumal die gesammten Verhältnisse zu einer möglichst raschen parlamentarischen Entscheidung in der Militärfrage drängen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Aus einer telegraphischen Meldung des Reichskommissars für die Weltausstellung in Chicago läßt sich folgern, daß die amerikanischen Ausstellungsbehörden ihren Widerspruch gegen die Einsetzung eines internationalen Preisgerichtes aufgegeben und darin geneigt haben, daß jeder Staat durch eigene Preisrichter in der Jury angemessen vertreten werden. Als Zeitpunkt für den Zusammentritt der Jury ist der 15. Juli in Aussicht genommen; ihre Arbeiten werden etwa 4—6 Wochen dauern. Schon vor etwa drei Wochen schreibt das „V. Z.“ verlautete, der Erprinz Bernhard von Sachsen-Meinungen, Kommandeur der 2. Garderegiment-Division, werde seinen Abschied nach London, nachdem derselbe noch kurz vorher unter den Generalen aufgeführt war, welche bei der Befreiung des Gardeforps in Frage gekommen sein sollten. Letzteres erschien sehr unwahrscheinlich und ist auch wohl niemals irgend einer der bei bevorstehenden Stellenbefetzungen erfahrungsgemäß vorkommenden Fluctuationen gemäß gewesen. Heute wird uns nun von wohl unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die obige Veränderung in

der That bevorsteht, und daß der Erprinz um seine Verabschiedung noch vor den diesjährigen Herbstübungen einzuftimmen gedenkt. Die Nachricht wird wohl in weiten Kreisen eines überraschenden Eindruckes nicht ermangeln, weil man weiß, daß der Erprinz, auf den einflussreichen Kronprinz Friedrich Wilhelm große Hoffnungen setzte, mit Lust und Liebe Soldat ist. Auch erfreut der Erprinz sich wegen seiner wahren und aufrichtigen Humanität großer Beliebtheit und gilt für außerordentlich fleißig und strebsam. Wie man nun hört, hätte die Absicht des Erbprinzen nichts mit der Neuorganisation des Gardeforps zu thun, auch scheint sie nicht mit sonstigen dienstlichen Umständen zusammen zu hängen, vielmehr dürfte sie ihre Erklärung in anderen Verhältnissen finden.

In Meiningen, so wird dem „V. Z.“ von dort telegraphirt, will man das Gerücht von dem noch vor den diesjährigen Herbstübungen bevorstehenden Abschiedsgeleite des Erbprinzen vernachlässigen als durchaus unzutreffend bezeichnen. Man sagt, die Meldung sei wahrscheinlich dadurch entstanden, daß der Erprinz, als Commandeur der zweiten Gardebataillon, einige Pferde verkauft hat, und daß Möbel aus seiner Berliner Wohnung nach Bad Liebenstein gefandt worden sind, um in der Villa Feodora, welche der regierende Herzog seinem ältesten Sohne zum Sommeraufenthalt gegeben hat, Aufstellung zu finden. Aus alledem geht hervor, daß die gefirgte Nachricht ar maßgebenden Orten keine Befestigung findet, was bei der Beliebtheit des Erbprinzen sicherlich allgemeine Genußthuung hervorrufen dürfte.

Halle, 14. Juni. Nach der „Saale-Zeitung“ ist der sozialdemokratische Reichstagskandidat Fritz Kunert heute Abend wegen Anstiftung zum Diebstahl verhaftet.

Elbing, 13. Juni. Ueber die schon gemeldete Verjämmerungsrevolte in Pangritz Colonie entnehmen wir dem Bericht eines Correspondenten des „V. B.“ noch: Kaum hatte Herr von Puttkammer 10 Minuten gesprochen, so vernahm man laute Stimmen, „Puttkammer raus, Jochen rein.“ U. s. w. Die Fenster des Saales schloß man durch Zuklappen der Fensterläden, und Herr von Puttkammer und seine Begleitung waren trotz der Anwesenheit von fünf Gendarmen gezwungen, das Lokal zu verlassen. Dabei erhielt er von einem kleinen, unscheinbaren Manne einen Faustschlag ins Gesicht, daß ihm der Gut fortstog. Der dem Missethäter zugebacht Schirmhieb mißlang und der Schirm sprang in viele Stücke. Die Gendarmen zogen blank, ebneten Herrn von Puttkammer den Weg zum Wagen, und es kam hierbei zur starken Verwundung mehrerer Personen. Unter Eskorte zweier berittener Gendarmen wurde Herr von Puttkammer mit seiner Begleitung bis zur Stadt gebracht. Frauen, mit Spaten gerüftet, und Kinder hinter der Dornhecke Ziegel- und Dachpflasterstücke dem Wagen nachwerfend, hörte man wild schreien. Ein konservativer Gutsbesitzer der Umgegend wurde auf seinem Wagen von einer Dachpfanne getroffen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Auf den Streikplanungen in Klado in Böhmen und Fünfkirchen in Ungarn haben Ereignisse stattgefunden, die das Einschreiten des Militärs nöthig machten. Auf einzelnen Schächten in Klado versuchten die Streikenden die Feuerung der Kessel zu verhindern und vertrieben die Maschinen; damit jedoch die Stollen nicht überfluthet würden, ließen sie die Pumpen weiter

wird und von der Geschicklichkeit und der Geduld des Schneiders bereitetes Zeugniß ablegt. Das Kunstwerk wurde vor acht Jahren in London begonnen und besteht in einem fünf Quadratfuß großen Stück Tuch, das aus 5838 kleinen Tuchlappen zusammengesetzt ist, die so geschickt mit einander verknüpft sind, daß man den Stoff, wenn man seine rechte Seite betrachtet, für ein einziges Stück hält; auch auf der Rückseite des Stoffes kann man nur mit Mühe die Nahte erkennen. Die aneinandergedrähten Stücke sind von verschiedener Größe und von mannigfachen Farben und Formen. Das Mittelstück ist ein Stern mit acht Strahlen, rings herum befinden sich andere Sterne mit fünf Strahlen; den von den Sternen eingenommenen Raum bilden nicht weniger als 1010 Tuchlappen. Die Sterne werden von einem aus 956 Stücken zusammengesetzten Kreise umgeben; die vier Ecken werden von 671 verschiedenfarbigen Stücken gebildet, die geometrische Figuren darstellen. An der aus 325 Stücken bestehende Vorte sind die Wappen von acht Staaten angebracht; das italienische Wappen ist mit dem Vereinigten Staaten zu einer prachtvollen Figur verschlungen. Die Arbeit ist bewundernswürdig und wird wahrscheinlich prämiirt werden.

Der Mann mit den eisernen Stiften in den Kopf. In einem überaus beklagenswerthen Zustande befindet sich der in Ditzling bei Wien wohnhafte 69jährige Schneidermeister Franz Mader, der, wie wohl erinnerlich, sich aus Verzweiflung über seine Nothlage vor etwa 1 1/2 Jahren fünf eiserne Stifte in den Kopf getrieben hatte. Der bedauernswerthe Greis, der inzwischen vollständig erblindet ist und vor kurzem in der Klinik des Professors Fuchs zu Wien operirt worden war, ist nahezu dem Hungertode ausgelegt. Die Operation hatte nur den Erfolg, daß Mader mit dem linken Auge ein wenig sieht, aber bei weitem nicht, um für sich und seine

funktioniren. 5000 Streikende, welche nach ergebnisloser Verhandlung vom Nonnaachdte zurückkehrten, versuchten durch Steinwürfe sich den Eingang in die Goldhütte zu erzwingen, wurden jedoch vom Militär zerstreut; einer der Streikenden wurde verhaftet. — Bei der Räumung des Dorfes Szabolcs bei Fünfkirchen von den fremden Arbeitern mußte Militär gegen die Widerstand leistenden einschreiten, wobei 12 Personen leichtere Verletzungen erhielten. Die Anführer wurden verhaftet.

Prag, 14. Juni. Der Landeskommandirende, Graf Grünne, ist auf der Straße von einem Studenten der Medicin Namens Zvednic rückwärts angefallen worden. Grünne brachte dem Angreifer einen Säbelhieb bei, der eine leichte Kopfwunde verursachte. Zvednic, der sich bei seiner Verhaftung wie rasend benahm, scheint tobsüchtig zu sein.

Nun hat auch das Plenum der ungarischen Delegation Stellung zu der so viel Staub aufwirbelnden Kalnoth'schen Erklärung genommen. Zu der Dienstagsführung der Delegation wurde das Budget des Auswärtigen beraten, wobei der Referent Mag Jalek in Hinblick auf die Darlegungen des Grafen Kalnoth der einfachen und ungekünstelten Politik Kalnoth's wärmste Anerkennung zollte. Die Oppositionsführer Hron und Graf Apponyi billigten im Allgemeinen ebenfalls die auswärtige Politik Kalnoth's, wünschten jedoch eine mehr aktive Gestaltung derselben und erklärten im Uebrigen, sie müßten wegen ihrer oppositionellen Stellung ihre Zustimmung zu dem beantragten Vertrauensvotum für Kalnoth verweigern. Koloman Tisza, der ehemalige Ministerpräsident, äußerte gleichfalls seine volle Zustimmung zu den Ausführungen des Grafen Kalnoth. Die Verhandlung endete damit, daß die Delegation mit sehr großer Mehrheit dem Minister Grafen Kalnoth ihr Vertrauen ausdrückte und das Budget des Auswärtigen genehmigte.

Frankreich.

Immer beunruhigender werden die Meldungen über den Gesundheitszustand des Präsidenten Carnot. Das Symptom der Ablehnungen hat man aufgeben müssen. Desto öfter treffen die Depeschen ein, welche von den wiederholten Anfällen eines Leberleidens berichten, an welchem das Oberhaupt der französischen Republik leidet. — Dieser Tage stellte sich wieder ein Anfall ein, der schlimmer gewesen zu sein scheint, als alle früheren. Die Aerzte sprachen sich dahin aus, daß der Gesundheitszustand Carnots, wenn auch nicht ernstlich gefährdet, so doch der Schonung dringend bedürftig sei. Die Aerzte sprachen sich entschieden gegen die geplante Reise nach der Bretagne aus. Carnot steht im 56. Lebensjahre.

Schweiz.

In der Schweiz hat jetzt die jüngste Revolution im Canton Tessin ein sonderbares Nachspiel gefunden. Es ist nämlich darüber, wer die Kosten der beiden eidgenössischen Interventionen im Tessin tragen soll, ein Conflict zwischen beiden Häusern des schweizerischen Bundesparlamentes entstanden. Während vom Nationalrath, der eigentlichen Volksvertretung, beschlossen worden ist, der Canton Tessin selbst habe ein Drittel der Kosten zu tragen, faßte der Ständerath den Beschluß, sämtliche Kosten dem Bunde aufzuerlegen. Wie dieser parlamentarische Streit zum Austrag gelangen wird, bleibt noch abzuwarten.

Großbritannien.

Das englische Unterhaus hat am Dienstag den heiß umstrittenen § 3 (Allgemeine Befugnisse des irischen Sonderparlamentes) der irischen Home-Rule-Bill nach wochenlangen Debatten endlich angenommen. Alsdann trat das Haus in die

Gattin durch Arbeit sorgen zu können. Professor Fuchs gab dem Armen Hoffnung daß die nächste, nach etwa einem Monate vorzunehmende Operation mehr Erfolg haben werde.

Haidebrand. Gishorn, 11. Juni. Ein gewaltiger Haidebrand brach gestern Nachmittag bei Nordweilsum im großen Hahnemoore nordwestlich von Gishorn aus, der innerhalb einiger Stunden Haide- und Moorflur nebst Föhrenbestand von mehr als 2000 Morgen vernichtete. Geschädigt sind die Gemeinden Müden, Dieckhorst, Hohne, Ummern, Vollbüttel und Wilsche. Dem raschen, thätigen Eingreifen der Einwohner von Wilsche, welche Regenfeuer machten und Gräben aufwarfen, gelang es, den Brand von dem angrenzenden fiskalischen Forstbezirk Ringelaf fernzuhalten.

Von Hundem zerfleischt wurde in der Nacht zum 8. d. M. der obdachlose, 36 Jahre alte Arbeiter August Reismann auf dem Grundstück Brombergerstraße 8—12 in Berlin. Dort stehen zur Nachtzeit Möbelwagen, auf deren einem Reismann hat nächtigen wollen. Zur Ueberwachung des ausgedehnten Grundstücks ist der Wächter August Ubrich angestellt, der sich zu seiner Unterstüzung hiesiger Hunde bedient. Um 3 1/2 Uhr früh kletterte Reismann über einen hohen Zaun. Sofort stürzte ein Hund auf ihn zu und biß sich in dem linken Arme fest. Das Geschrei des Angefallenen, das Knurren des Hundes lodte die übrigen Thiere herbei, die sich alle an den Eindringling machten und ihm die linke Seite des Körpers buchstäblich zerfleischten. Als der Wächter hinzueilte, war es bereits zu spät: die wüthenben Behiemen hatten Reismann so zugerichtet, daß er im Krankenhanse am Friedrichshain, wohin er gebracht wurde, sehr schwer daniederliegt.

Verathung von § 4 ein, zu dem aber gleichfalls eine Anzahl von Unteranträgen vorliegen.

Rußland.

Nach einer Petersburger Meldung soll in Sibirien mit dem 1. Januar 1894 die von Alexander II. in Rußland geschaffene Gerichts-Ordnung, mit Ausnahme des Institutes der Geschworenengerichte eingeführt werden. Für den gleichen Zeitpunkt wird ein Ufss erwartet, welcher der Verurtheilung von Sträflingen nach Sibirien ein Ende setzen soll. Sollte sich die letzte Mittheilung bestätigen, dann wäre dies seit Langem die erfreulichste Nachricht, die aus dem großen Nachbarreiche gemeldet worden.

| | 1893 | | | 1890 | | | | |
|------------------|------|---------|-------|--------|--------|--------|-----|-----|
| | Wuth | Schwarz | Wiepa | Frohme | Antif. | Antif. | | |
| Ahrensburg, Ge. | 84 | 1 | 38 | 137 | 2 | 80 | 45 | 156 |
| Ahrensburg, Gut | 19 | — | — | 14 | — | 54 | 1 | 6 |
| Ahrensfelde | 69 | — | 10 | 8 | — | 12 | 11 | 8 |
| Bünningstedt | 23 | — | 7 | 29 | — | 18 | 6 | 28 |
| Bulfstedt | 12 | — | 5 | 17 | 10 | 8 | 19 | 8 |
| Bargtheide | 227 | 1 | 3 | 68 | 189 | 16 | 83 | 83 |
| Delingsdorf | 53 | — | 1 | 20 | — | 23 | 16 | 34 |
| Hammoor | 27 | — | 19 | 1 | 19 | 23 | 8 | 8 |
| Elmenhorst | 38 | — | 2 | 6 | — | 39 | 7 | 8 |
| Fersbek | 59 | 1 | — | 12 | — | 43 | 4 | 29 |
| Trensbüttel | 25 | — | 3 | 30 | — | 23 | 2 | 34 |
| Borburg | 34 | — | 2 | 22 | — | — | 37 | 31 |
| Mönkenbrook | 36 | — | — | 10 | — | 31 | — | 12 |
| Kl. Hansdorf | 25 | — | — | 1 | — | 27 | 3 | 5 |
| Frischbek | 35 | — | 5 | 3 | — | 36 | 4 | 12 |
| Neritz | 16 | 1 | 1 | 12 | — | — | — | — |
| Obesloe | 137 | 11 | 260 | 243 | 12 | 208 | 271 | 211 |
| Trittau | 73 | 2 | 42 | 77 | — | 117 | 29 | 61 |
| Alt-Rahlstedt | 49 | — | 8 | 77 | 1 | — | — | — |
| Boberg | 20 | — | 9 | 31 | — | — | — | — |
| Braaf | 36 | — | 3 | 10 | — | — | — | — |
| Bergstedt | 8 | 1 | 29 | 33 | 1 | — | — | — |
| Bargfeld | 25 | — | 3 | 30 | — | — | — | — |
| Eichede | 51 | — | — | 6 | — | — | — | — |
| Grabau | 39 | — | — | — | — | — | — | — |
| Havighorst | 16 | — | 5 | 46 | — | — | — | — |
| Hinschensfelde | 38 | — | 64 | 405 | 1 | — | — | — |
| Hansfelde | 13 | — | — | 8 | — | — | — | — |
| Hoisbüttel | 14 | — | 4 | 8 | 1 | — | — | — |
| Hummelsbüttel | 59 | — | 1 | 24 | — | — | — | — |
| Höltentinken | 26 | — | — | 7 | — | — | — | — |
| Lohbrügge | 39 | — | 26 | 314 | — | — | — | — |
| Langeloge | 19 | — | — | 9 | — | — | — | — |
| Lasbek | 49 | — | 1 | 19 | — | — | — | — |
| Meinbek | 115 | 3 | 27 | 66 | 11 | — | — | — |
| Meisdorf | 18 | — | 4 | 53 | — | — | — | — |
| Wollhagen | 33 | — | 1 | 10 | 2 | — | — | — |
| Oldensfelde | 19 | — | 2 | 42 | — | — | — | — |
| Papendorf | 11 | — | — | 12 | — | — | — | — |
| Sande | 25 | — | 42 | 296 | 4 | — | — | — |
| Tonnendorf-Lohel | 11 | — | 14 | 66 | — | — | — | — |
| Tobendorf | 19 | — | 17 | 41 | 2 | — | — | — |
| Wolkenwehe | 46 | — | — | 12 | — | — | — | — |
| Wohlfshagen | 11 | — | 7 | 20 | — | — | — | — |
| Hümpel | 41 | — | — | 14 | — | — | — | — |
| Stellau | 16 | — | 4 | 11 | — | — | — | — |
| Stapelhof | 41 | — | 6 | 11 | — | — | — | — |
| Sprengel | 24 | 1 | — | 4 | — | — | — | — |

| | 1893 | | | 1890 | | | | |
|----------|------|---------|-------|--------|--------|--------|------|-------|
| | Wuth | Schwarz | Wiepa | Frohme | Antif. | Antif. | | |
| Wandsbøl | 721 | 9 | 250 | 2569 | 220 | 707 | 314 | 2415 |
| Altona | 75 | 1892 | 2456 | 13052 | 2907 | 3886 | 1970 | 13395 |

Nach den vorstehenden Ergebnissen sieht sich das Resultat der gestrigen Wahl im 8. Wahlkreise wie folgt:

| | | |
|---------------------------|-------|-----|
| Frohme (Soz.) | 18022 | St. |
| Wiepa (freif.) | 3373 | " |
| Wuth (konf.) | 2787 | " |
| Liebermann v. S. (Antif.) | 2160 | " |
| Schwarz (nat.-lib.) | 1921 | " |

2. Schlesw.-Holst. Wahlkreis (Flensburg etc.) Zieshen (nat.-lib.) 6417, Halben (freif.) 3215, Johannsen (Däne) 3180, Mahle (Soz.) 4073 Stimmen. Stichwahl zwischen Mahle und Zieshen.

5. Wahlkreis (Dithmarschen) Thomsen (freif.) 10500, Martiffe (Soz.) 7100, Richter (freif.) 720 Stimmen.

7. Wahlkreis (Kiel): Legien (Soz.) 16497, Hänel (freif.) 9613, Dhrt (Bund der Landw.) 3656 Stimmen.

9. Wahlkreis, bisher: Graf Holstein (konf.) 4714, Harbeck (freif.) 2068, Theiß (Soz.) 1349 Stimmen.

3. Wahlkreis, bisher Lorenzen (freif.) 5124, Ziefe (B. d. L.) 1672, von Elm (Soz.) 2801.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziefe in Ahrensburg

Robseidene Bastkleider Nr. 16.80
pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe vor: 75 Pf. bis Nr. 18,65 per Meter — glatt, gestreift, karvrt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k.u.k. Hofl.) Zürich.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

B.I.G.

Kirchliche Anzeige.

Gottesdienst in Ahrensburg. Am 3. Sonntag nach Trinitatis, den 18. Juni, 9 Uhr Vorm. Hauptgottesdienst.

Standesamts-Nachrichten von Bargtheide.

Monat Mai. Geboren: Am 1. Sohn dem Jagdaufseher Johann Ulrich Engelmann zu Hammoo.

Aufgaben: Am 1. Mai der Schneidermeister Heinrich Ferdinand Buttmann in Süßfeld mit der Schneiderin Catharina Louise Elisabeth Ahlers in Bargtheide.

Verheiratet: Am 2. Mai der Arbeiter Claus Hinrich Wilken in Süßfeld mit Anna Maria Henriette Fischer zu Süßfeld.

Gestorben: Am 1. Mai August Wilhelm Schnoor zu Tremsbüttel, 1 Jahr alt.

Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Nach langer schwerer Krankheit entschlief heute Morgen 8 1/2 Uhr unser lieber Schwiegersohn

August Heinrich Mosehuus im 35. Lebensjahre.

Tief betrauert von seinen Eltern, Brüdern und Schwägerinnen, sowie von seinen Kindern und Schwiegereltern G. Lange und Frau.

Ahrensburg, 15. Juni 1893. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18. d., Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die für das Jahr 1892 von den Unternehmern land- u. forstwirtschaftlicher Betriebe im Gemeindebezirk Ahrensburg.

14. bis einschl. 28. Juni d. J. zur Einsicht der Beteiligten während der Geschäftsstunden im Amtszimmer des Unterzeichneten aus.

Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Verloren

in der Nähe des Bahnhofes: ein goldenes Pince-nez. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Blattes.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß der Vorschlag der Gemeinde Ahrensburg für das Jahr 1893/94 im Amtsstof der Gemeindevertretung vom

10. bis 24. Juni d. J.

zur Einsicht ausgelegt ist. Ahrensburg, den 8. Juni 1893. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Zur Anfertigung von Pferdegeschirren

und Polster-Arbeiten sowie zur prompten Ausführung von Reparaturen empfiehlt sich L. Leonhard, Sattler u. Tapezier. Ahrensburg, am Rondeel.

Werner Müller,

Fabrikation seiner Cigarene und Branntweine, Ahrensburg, Große Straße,

empfehlen: Rum per 1/2 Fl. 80 Pfg., Mt. 1.—, 1.50, 2.—. Cognac per 1/2 Fl. Mt. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 4.—.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, sowie zum Reinigen u. Plombieren bin ich jeden Mittwoch von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kaufmann E. Pahl in Ahrensburg zu sprechen.

Briefbogen und Postkarten mit Ansichten von Ahrensburg

sind vorrätig in E. Ziese's Buchhdl. Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt:

Medikamente für die Haustiere: Schweinepulver, Milchpulver, für Kropfpulver oder Drüsenpulver Pferde, Kolikpillen, Wurmepulver, Restitutionsfluid, Hustitt und Hustett, Angeler Viehwaspulver, Angeler Verkabungspulver.

Wer sich vor Feuers-Gefahr schützen will und an Versicherungs-Prämie sparen will, versee seine Gebäude mit einem guten

Blitzableiter.

Ich empfehle mich, solche in sachgemäßer Ausführung billigt zu liefern. Preisanschläge und Projekte kostenlos. Aug. Schnitker, Elektrotechniker, Ahrensburg.

Große Auswahl in Damen-Hüten, Knaben-Hüte von 80 Pfg. an E. Lange, Ahrensburg, Manhagener Allee.

Augenprägen, Augentropfgefäße, Bettunterlagestoff, für Kinder und Erwachsene, Carbolwatte, Eisbeutel, Chlorsprizen, auch als Augen-, Ohren- und Nasensprizen verwendbar, Gazebinden, Glasprizen, Einnehmgefäße, theer- und eßlöfelförmig abgetheilt, Gummiluftkissen, Gummiräume, Inhalationsapparate, patentirt, Gipsbinden, Irrigatore, vollständig complet, empfiehl billigt

Ahrensburg. J. Möller.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

empfehlen: Feinste Meierei-Butter, zum Tagespreise, Margarine, Schmalz, diverse Sorten Käse, Prima Matjes-Heringe, Pfefferkörner, a Pfd. 50 Pfg., frische Eier, 7 Stück 30 Pf.

Diverse Weine zu Engros-Preisen, als: rotte und weiße Weine, rotte und weiße Bordeaux Weine, Mosel Weine, Rhein-Weine, Spanische, Portugiesische u. Weine, deutsche Schaum-Weine, französische Champagner.

H. Stamer, Sattler und Tapezier, Ahrensburg, Bahnhof-Strasse, empfiehlt sich zur Anfertigung und Reparatur von Pferde-Geschirren. Includes image of a horse.

H. Lehmann, Ahrensburg, Herren- und Knaben-Garderoben- & Manufaktur-Waaren-Geschäft

Table with columns for items (Herren-Anzüge, Herren-Hosen, etc.) and prices (6.50-11.50, 2.00-4.20, etc.).

Auf die Artikel in meinem Schaufenster mache ich ganz besonders aufmerksam. Mein Geschäft ist auch Sonnabends geöffnet.

Th. Mayfarth & Co. in Frankfurt a. Main empfehlen sich in landwirtschaftl. Maschinen, als: Maschinen zur Futterzubereitung, Maschinen zur Obst-Weinbereitung, Stahl-Pflüge, Dreschwerke für Hand, Göpel, und Dampfkrast, Torf-Pressen, Transportable Spar-Stesselöfen, Karren, ganz aus Eisen, Rasen-Mähmaschine „Kosmos“ u. u. Nähere Auskunft erteilt der Agent Guido Schmidt, Ahrensburg. Etabliert 1872 - 600 Arbeiter.

Jeder Husten erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen. Stollwerck'schen Brust-Bonbons

Gesucht zum 1. Juli ein tüchtiges Mädchen, die gute, ländliche Küche und Hausarbeit übernimmt. Näheres bei Frau Nonne, Ahrensburg, Hagener Allee.

Gesucht per sofort oder später ein Lehrling für mein Barbier-Geschäft, verbunden mit chirurgischen Hülfleistungen. C. Reimers, Ahrensburg, Barbier und Chirurg.

Zum Ringreiten und zur Tanzmusik am Sonntag, den 18. Juni ladet freundlichst ein Wulfsdorf. C. Fick. Anfang Nachm. 4 Uhr.

Zur Windgilde und zum BALL am Sonntag, 18. Juni ladet freundlichst ein Siek. H. Gluntz.

Table with columns for items (Süßholz, Pfeffer, etc.) and prices (6.50-11.50, 2.00-4.20, etc.).

Table with columns for items (Süßholz, Pfeffer, etc.) and prices (6.50-11.50, 2.00-4.20, etc.).

Table with columns for items (Süßholz, Pfeffer, etc.) and prices (6.50-11.50, 2.00-4.20, etc.).